

Sozial-Beitung.

Nummernverzeichnisse

Beilage... Die Zeitung...

Angaben... Die Zeitung...

Nr. 610.

Halle, Donnerstag, den 30. Dezember

1915.

Russische Angriffe gegen den Brückenkopf von Burkanow.

900 Russen gefangen. — Englischer Angriff nordwestlich von Vile.

Die Dienstpflicht in England.

Der Verbefehl Lord Derbys war ein Mißerfolg, und England ist nun wohl oder übel dazu gezwungen, die allgemeine Dienstpflicht einzuführen...

Ämtlicher Bericht der Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 30. Dezember 1915. Westlicher Kriegsschauplatz. Südlich von Schlot sowie an mehreren Stellen der Heeresgruppe des Generals v. Anstingen wurden Vorstöße russischer Jagdkommandos abgewiesen...

die Ausnahme vorhanden, daß ein Teil der Minister sich ebenso entschieden gegen die sofortige Einführung der Zwangswehrgesetz erklärt haben...

Nähertritt Lord Derbys?

Amsterdam, 29. Dez. Londoner Meldungen kündigen den Nähertritt Lord Derbys von der Leitung der Anwerbung der Freiwilligen nach Wiederauftritt des Parlaments an...

Stimmen zur allgemeinen Wehrpflicht in England

WTB. London, 29. Dezbr. (Melbung des Reuterschen Bureau.) 'Westminster Gazette' bemerkt zur Einführung des Kabinetts, die Dienstpflicht einzuführen...

Balkan-Kriegsschauplatz. Die Lage ist unverändert.

Asquith sein Kabinet jedoch noch weiter durch alle Fährlichkeiten der mit der allgemeinen Dienstpflicht zusammenhängenden Fragen feuern kann...

o. B. Die 'Neue Zürcher Zeitung' hat übrigens ihren Artikel über Deutschlands Friedensbedingungen mit folgenden, vom Wolffschen Bureau nicht mitgeteilten Ausführungen begleitet:

'Es ist gar keine Frage, daß die wirtschaftliche Erschöpfung endlich kommen muß, aber man möge sich doch ja nicht einbilden, daß sie gerade in jenem Lande zuerst auftreten müsse, wo der größte Teil der Kriegsmilitärden im Lande selbst verbleibt...

Die innerpolitische Lage Englands.

T. U. London, 29. Dez. Der parlamentarische Mitarbeiter der 'Daily Mail' vermindert, daß in der letzten Kabinettsitzung, die von 3 bis 5 Uhr dauerte, Lloyd George in einer Erklärung seinen Standpunkt dargelegt habe...

Obert Kington, der Militärkritiker der 'Times', ist der Ansicht, daß selbst die allgemeine Wehrpflicht nicht genüge, die unumgänglich notwendige Zahl von Soldaten herbeizuführen...

Die Flucht vor dem Heeresdienst in England.

WTB. London, 30. Dez. Daily Mail schreibt, die Zahl der Unverheirateten, die sich nicht melden, ist außerordentlich groß, drei bis viermal so groß wie ursprüngliche Expeditionskorps...

Englands Freiheit gegen die Nordländer dauert an.

WTB. Frankfurt a. M., 29. Dez. Die 'Frankf. Ztg.' meldet aus Stockholm: Die in Gotenbug anlangenden Dampfer führten zwar Teile der beschlagnahmten Patroimot mit, die Freigabe ist jedoch nicht bearrt...

Der Vertreter der dänischen Ameritalie in New York hat seine Kunden benachrichtigt, daß künftig eine Konsumsteuerausgleich verlangt werde, wonach der Empfänger gegenüber den vereinigten Dampfmaschinengesellschaften in Kopenhagen eine schriftliche Erklärung abgeben müßte...

Anzeichen des englischen Wehrgesetzes.

o. B. Berlin, 28. Dezember. Der englische Wehrgesetz wird. Nach dem Bericht der 'Times' vom 21. Dezember 1915 ist der Wehrgesetz in London wiederum um 1 Schritt nach englischen Süd erhöht worden...

Vertical text on the left margin.



Anfangs Dezember 1913 betrug der entsprechende Maßpreis in London 26 Schilling 6 Pence. Der englische Maßpreis beträgt also heute annähernd 85 Prozent mehr als in Friedenszeiten. Der Preis von 49 Schilling für englischen Saft entspricht einem Preis von etwa 39,40 Mark per Doppelzentner. Der Berliner Maßpreis beträgt für Weizenmehl 36,75 Mark, für Roggenmehl 35,50 Mark pro Doppelzentner.

## Griechenland und Italien.

Nach langem Sträuben hat Italien sich entschlossen, mit bewaffneter Hand in den Balkanrieg einzugreifen. Natürlich nur an der Stelle, wo der „heilige Egoismus“ dies rät: im südlichen Albanien. Dort in Salona sollen die Italiener bereits seit langen Monaten, dort wollen sie den Preis ihres Treubrusses erobern und verteidigen. Ob es, wie die Verbündeten hoffen, ein Unternehmen großen Stiles wird, erscheint allerdings zweifelhaft, nachdem Graf Cadorna sich sehr entschieden gegen eine fernere Verklärung des ihm abgerungenen Truppenkontingentes ausgesprochen hat.

Immerhin erliegen der griechischen Regierung die italienischen Forderungen wichtig und bedrohlich genug, um sich darüber Auffassung in Rom zu erlösen, wogegen die albanischen Pläne stießen. Die angeblich durchaus freundschaftlichen Verhandlungen entzogen sich bisher der Kenntnis der Öffentlichkeit. Was jetzt darüber verlautet, läßt aber nicht darauf schließen, daß eine vollkommene Uebereinstimmung erzielt sei. Italien scheint gewisse Erleichterungen für seine militärischen Operationen, Griechenland die strikte Anerkennung seiner Rechte und Interessen verlangt zu haben. Die italienische Presse drückt nun ihr Entsetzen aus, daß Griechenland Erklärungen über aktuelle kriegerische Unternehmungen gefordert habe, denn die Wahrung der strategischen Interessen in Albanien gehe die Athener Regierung nichts an, sie sei ausschließlich eine italienische Angelegenheit.

Nun bildet das zukünftige Kampfgelände der italienischen Truppen der Epirus. Davon hat auch Griechenland einen Teil erworben. Kennzeichnend ist, daß der „Secolo“ schreibt, es sei ganz „selbstverständlich“, daß die zur Hilfe Serbiens in Albanien gesandten Truppen auf griechischem Gebiet operieren. Frankreichs und Englands Vorgehen in Saloniki macht demnach Schule. Griechenlands Nachgeben ermutigt Italien nicht nur, als gutes Recht wird es schon in Anspruch genommen, auf der griechischen Landeshoheit nach Belieben herumzutampeln. Nicht fadenförmig erscheint dabei die italienische Entschädigung, die epirischen Gebiete seien Griechenland durch die Londoner Konferenz ausdrücklich nicht zugesperrt worden. Italien handle daher keineswegs vorterritorienwidrig, wenn es das „strittige“ Gebiet besetze.

In Athen steht man auf einem anderen Standpunkte. Der Epirus ist griechische Interessensphäre; inwieweit diese sich bereits zu einer staatsrechtlich begründeten Herrschaft verdrängt hat, unterliegt gegenwärtig nicht der Diskussion. Interessen stehen gegen Interessen, das ist im Kriege ausschlaggebend, staatsrechtliche Spitzfindigkeiten verschwinden daneben. Dem trägt auch die italienische Presse Rechnung, wenn sie ausführt, wenn Griechenland seine Interessen verfolge, so habe Italien auch das Recht, Griechenland in einen Zustand zu versetzen, in dem es Italien nicht schaden könne. Auf die Stärke komme es an.

Man sieht aus dieser Ausführung, daß auch das jüngste Mitglied des Verbandes mit Eifer und Erfolg die Praxis der älteren Kollegen studiert und nachgeahmt hat, wie die pompöse Rede vom Schutze der schwächeren Nationen in die Tat umzusetzen ist. Griechenland aber sieht sich vor einer Wiederholung der Vorgänge in Saloniki.

Seine ohnehin schon schwierige Lage wird dadurch weiter erschwert, und es wird immer fraglicher, ob der ehrliche und bis zur Stunde trotz aller Anfechtungen und Bedrängnisse konsequente Wille des Königs und Volkes zur Neutralität durchführbar sein wird. Kommt es nun wiederum zu einem Nachgeben, erklärt sich Griechenland auch an der albanischen Grenze mit der Erklärung einer neutralen Zone auf seinem Gebiete einanderland, dann kann es sich eines Tages herausstellen, daß an der ganzen griechischen Neutralität nicht viel mehr übrig bleibt als der Name.

## Griechenland bleibt neutral!

Athen, 29. Dez. (Vom Sonderberichtsfasser des WTB.) Wie ich erfuhr, wird Griechenland während der bevorstehenden Kämpfe der europäischen Mächtegruppen bei Saloniki neutral bleiben.

WTB. Wien, 29. Dez. Die Elbfähre. Rom. meldet aus Athen von gestern: Die griechische Regierung hat gegen die von den Truppen der Entente um Saloniki erdrieten Befestigungen zum zweiten Male Protest eingelegt.

Der italienische Gesandte hat dem griechischen Kabinett im Auftrage seiner Regierung die Erklärung abgegeben, daß die bei Salona stehenden italienischen Truppen die albanische Grenze nicht überschreiten würden.

## Castellanos vergebliche Reise.

WTB. Paris, 29. Dez. Clemenceau fragt im Sommer Endfasse, ob General Castellano von seinen Beobachtungen auf der so geheimnisvoll durchgeführten Reise nach Saloniki wirklich durchsichtig und bis zum Schluß freudig sein werde und ob die Zurückberufung des Admirals aus von den Inspektoren geteilt werden würde. Er sagt weiter: Schließlich ist doch General Sarraill der Leiter der Operationen. In der schwierigen Lage, die ihm die von unseren Strategen nicht klar vorhergesehenen militärischen Ereignisse bereitet haben, bedarf es zur Erreichung des gesteckten Zieles unstreitig seiner ganzen Kaltblütigkeit und Handlungszeitigkeit. Wenn man Zweifel an seiner Fähigkeit hätte, hätte man ihm den Befehl nicht übertragen müssen. In anderer Rolle wäre es, wie mir scheint, ihm, ihm für den Gang der ihm übertragene Operationen Vertrauen zu schenken. — Im Journal beipflichtet Saint Brice die Ergebnisse der Sendung Castellanos und stellt kleinmütig fest, daß die Unterredung des Generals mit König Konstantin an der Haltung Griechenlands nichts ändern konnte. Nur autoritäre Unternehmungen würden, wenn dies überhaupt möglich sei, einen günstigen Umschwung herbeiführen können. Zu Stunde sei aber die albanische Frage noch viel dringender als die Frage von Saloniki. Wenn die Bulgaren von Elasson durch das Stambul-Hind zum Adriatischen gelangten, würden alle Serben im Norden dieses Juffles, das heißt also, fast der ganze Rest der serbischen Armee, aus Meer gedrängt, und von der italienischen Hilfe abgechnit-

ten sein. Deshalb sei ständige Unterstützung an dieser Stelle jetzt die dringendste Notwendigkeit.

c. B. Berlin, 30. Dez. Wie der Athener Sonderberichtserstatte des „Eos“ erzählt, ist der Audienz Castellanos beim König keine außerordentliche Bedeutung beizumessen. Die beiden beipflichten in rein sachmännlicher Weise die militärische Lage, ohne einander zu überzeugen. Castellanos äußerte Journalisten gegenüber, Sarraill würde einem Angriff standhalten. Die Sache mit den Verhältnissen vertraute militärische Kreise sind aber gegenteiliger Ansicht. Die Lage hier ist ruhig. Die Entente ist davon verächtigt, daß sie dem Kaiserlich auf Unterstützung seitens der griechischen Armee während eines Angriffs auf Saloniki rechnen dürfe. Die griechische Regierung wird auf jeden Fall die Neutralität, die sie im Interesse des Landes für notwendig hält, mit größter Entschiedenheit durchzuführen.

## Zucht aus Saloniki.

c. B. Budapest, 30. Dez. „A. G.“ meldet aus Saloniki: Auf Wagen oder zu Fuß flüchten viele wohlhabende Einwohner Salonitis nach Konstantinopel. Hab und Gut haben sie den Treasors der Banken Salonitis anvertraut, die wahre Spiekammern geworden sind. Die Einwohnererschaft zieht damit, daß die Stadt verfallend wird, denn wenn die Kanonen die Stadt nicht zerstören sollte, so werden hierlich die flüchtenden Truppen der Entente sie in Brand stecken.

## Mackensen in Sofia.

WTB. Sofia, 29. Dez. (Melbung der bulgarischen Telegraphenagentur.) Generalleutnant Mackensen ist heute in Sofia eingetroffen. Er tratte in der deutschen und der österreichisch-ungarischen Gefandtschaft Besuche ab und besah sich hierauf in den Königspalast, wo er vom König in Audienz empfangen wurde. Nach der Audienz fand zu Ehren des Generalleutnants eine Frühstückstafel statt. Am Abend erfolgte die Rückkehr ins Hauptquartier. Die Bevölkerung jubelte dem großen deutschen Heerführer herzlich zu.

## Bulgarische Stimmen zur Thronrede des Königs Ferdinand.

WTB. Sofia, 29. Dezember. „Narodni Brana“ schreibt zur Eröffnung der Sessons die ganze bulgarische Volk ist eins mit dem Könige. Einigkeit wird der Zeitlichen des Parlaments auf alle Vorkommnisse. Sie ist ein Symbol der bulgarischen Festigkeit und Einigkeit, die mit dem Segen Gottes Wunder wirken. „Eos de Bulgarien“ schreibt, der König, welcher sich den unergänglichen Namen des Zar-Freierers von Mazedonien und Einziger der bulgarischen Nation erworben habe, stelle mit berechtigtem Stolz die schönen Waffentaten unserer Soldaten fest, welche Schulter an Schulter mit den heldenmütigen Truppen Deutschlands und Oesterreich-Ungarns kämpften. Das Verdienst an diesem glänzenden Siege komme zum größten Teile dem König zu, dessen Scharfsicht den Weg erkannte, welche Bulgarien einschlagen mußte, um zum Ziele zu gelangen. Weder trügerische Versprechungen noch die großen Beschwörungen der erregten Menge hätten ihn auch nur einen Augenblick von seinem Wege abdrängen vermocht.

## Immer noch 40000 Serben.

Athen, 29. Dez. (Vom Sonderberichtsfasser des WTB.) Die Trümmer der serbischen Armee sind in Elasson und Gtutari angelangt. Ihre gesamte Stärke beträgt 40000 Mann und sie besitzen weder Artillerie noch Munition.

## Das Vordringen unserer Verbündeten in Montenegro.

Die „Köln. Zig.“ meldet: Das Vordringen der österreichisch-ungarischen und bulgarischen Truppen gegen die Adria erweist in Italien steigende Unruhe. Der römische Mitarbeiter der „Stampa“ erklärt, die Oesterreicher marschieren in zwei Kolonnen durch Montenegro; die eine gegen Antivari, die andere gegen San Giovanni di Medua, wiederum eine andere gegen Cetinje und den Koocen. Gleichzeitig drängen die Bulgaren in der Richtung auf Elasson in Albanien vor. Die Turiner „Gazzetta del Popolo“ meldet, die Oesterreicher hätten bereits vor Skutari; der Rest der Stadt sei bald zu erwarten. Danach würden sich die Oesterreicher mit den Bulgaren vereinigen, um gemeinsam gegen Salona vorzugehen. Der römische Mitarbeiter der Turiner „Stampa“ stellt in diesen ganzen Zusammenhang auch den griechischen Schritt in Rom hinein; denn angeht die drohenden Aufstellung Albanien durch Oesterreicher, Bulgaren und Italiener würde sich Griechenland wenigstens Epirus zu sichern, auf das es schon längst Anspruch erhebe.

## Italien im Anmarsch auf Epirus.

Der „Köln. Zig.“ zufolge wird aus Saloniki nach Sofia gemeldet, ein aus Sanli Quaranta eingetroffener Reisender berichtet, daß Abteilungen des italienischen Heeres von Salona aus sich einigen Punkten der Grenze von Epirus näherten.

## Eine bedeutsame Rede Peter Carps.

Bukarest, 23. Dez. (Kammer.) In der Fortsetzung der Redebehalte ergriff der ehemalige Minister Peter Carp das Wort und sagte:

Wir müssen uns Rechenhaft darüber geben, inwieweit die kriegführenden Staaten die Erreichung des rumänischen nationalen Ideals beeinflussen. Zu diesem Zwecke müssen wir die Luft von einer Reihe von Legenden reinigen, die den Blick unserer machen. England hat als Kriegsgrund die Verteidigung der kleinen Staaten angegeben. Wir haben gesehen, wie England sie verteidigt. Die Wahrheit ist, daß es die Verteidigung jener Staaten nur übernommen hat, um sich ihrer zu bedienen. England behauptet, daß es kein Schwert gegen den deutschen Imperialismus gezogen habe; Frankreich stellt sich als Verteidiger der Zivilisation hin. Der gestrige Kampf ist in Wirklichkeit eine Fortsetzung der gemeinsamen Zivilisation. Aufstand schlägt sich im Namen der Orthodoxie und des Panislamismus. Der wahre Grund für den Krieg ist bei Frankreich die Wiedererwerb der verlorenen Provinzen; bei England liegt der Grund darin, daß es eine deutsche Machtentfaltung gesehen hat, die sich in dem Worte des Deutschen Kaisers ausdrückt, daß Deutschlands Zukunft auf dem Wasser liegt. Aufstand aber will Konstantinopel, die Dardanellen, das Schwarze Meer und die Donau-Flündungen.

Welches hieron wird Absichten, die gegen uns gerichtet sind? Glauben Sie, daß wir das Ideal, das dem Volke

wann gesprochen hat, verwirklichen können? Ich glaube nicht. Siebenbürgen können wir durch Zertrümmerung der österreichisch-ungarischen Monarchie erwerben. Die Bulwinen würde Aufstand selbst behalten, den Banat würde es den Serben geben. Es würde fernher die Bedingung erfüllen, die es für den Frieden einmal beizubringen muß, nämlich sich Galaz nehmen. (Unruhe.) Bei Aufstand kann es natürlich nur ein russisches Ideal geben. Ein Teil der Molbau und die verlorenen Bukovina russisch, das Epirus vor in serbischen Händen, also auch russisch. Bedeutet dies für Sie die Verwirklichung Ihres nationalen Ideals? Dies ist also die Lage. Jeder Staat hat zwei Probleme: erstens das Problem seines Bestandes, zweitens das seiner Ausdehnung. Von Deutschland können wir natürlich auch nichts anderes erwarten. Die Wirkung der deutschen Macht haben wir Rumänen immer gefühlt, und das ist in einer uns so wohlwollenden Weise. Die genaue Einschätzung der Wirklichkeit führt uns zu dem Schluß, daß Rumänien den Weg einschlagen muß, der es demnach, Aufstands Basis zu werden.

## Der türkische Heeresbericht.

WTB. Konstantinopel, 29. Dez. Im Bericht des Großen Hauptquartiers heißt es: An der Frontion dauert die Schlacht bei Kut el Amara fort.

Am 27. und 28. Dezember brachte unsere Artillerie das Feuer eines Torpedobootes und eines feindlichen Kreuzers, die Anasjara und Vri Barun beschossen hatten, zum Schweigen und zwang sie, sich zu entfernen. Bei Seddul Bahr fand am 28. Dezember ein sehr heftiger Kampf mit Bomben und Lufttorpedos statt. Am Nachmittag beschossen zwei Kreuzer den rechten Flügel, entsetzten sich aber infolge unieres Artilleriefeuers. Ein Kreuzer wurde von einem Geschöß getroffen. Andere Artillerie hatte einen Zweifelder, der zum Ruck überflog, herunter. Am 27. Dezember warf eines unserer Wasserflugzeuge erfolgreich Bomben auf die Hafenpfeiler von Andros, so ein Brand hervorgerufen wurde.

## Stärkere Beschießung der letzten englischen Stellungen auf Gallipoli.

c. B. Aus dem Haag, 30. Dez. Der „Dailly Telegraph“ meldet von den Dardanellen: Seit kurzer Zeit werden die englischen Stellungen an der südlichen Küste Gallipolis jeden Tag regelmäßig mit höckerplügenden Geschossen und leuchtender türkischer Artillerie von der nördlichen Seite der Dardanellen aus beschossen. Auch von den Stellungen vor Anadol-Baba aus sind Bomben abgefeuert. Am 27. Dezember warf eines unserer Wasserflugzeuge erfolgreich Bomben auf die Hafenpfeiler von Andros, so ein Brand hervorgerufen wurde.

## Die russische Niederlage in der Bukowina.

c. B. Czernowitz, 30. Dezember. Die verzweifelten Unternehmungen der Russen, die seit Weihnachten Hunderte von Beschlenen und 3 Divisionen Infanterie gegen unsere Front einsetzten, hatten nicht den geringsten Erfolg. Gegenüber dem Gegner bei 22 Sturmangriffen in mehr als sechshundert kühnigem Trommelfeuer über 1000 Mann an Toten.

## Eine neue Enttäuschung für Rußland.

Malmö, 29. Dez. Spensstena Dagblat Snackposten schreibt: Für die russischen Verbindungen mit der Außenwelt muß die strenge Kälte im hohen Norden höchst ungelogen sein. Sie verursacht nicht nur, daß die Zufahrt nach Vroangelst früher als erwartet durch Eis verlegt wird, sondern auch, daß der dicht östlich von der norwegischen Grenze gebaute neue Hafen, zu dem, wie behauptet wird, eine direkte Bahn von Petersburg führen soll, nicht mit völliger Sicherheit die laut gepriesene Eigenschaft besitzt, beständig, auch während des strengen Winters, eisfrei zu sein. Die großen Hoffnungen, die die russische Regierung auf die neue Verbindung gesetzt hat, werden somit schon beim Beginn des Unternehmens bedentlich enttäuscht. Der ganze neue Verbindungsweg ist ja während des Krieges und für diesen Zustand gekommen, er entsteht unter gewöhnlichen Verhältnissen zumest der Dafeinsberechtigung. Um so schwerer muß daher die Regierung die Nachricht treffen, daß er jetzt seinen Zweck verfehlt hat. Unter diesen Umständen muß es die russische Regierung doppelt hart empfinden, daß das rücksichtslos ungeheuliche Vorgehen des englischen Bundesgenossen gegen die schwedische Post die Sperrung der Paketpost nach und von Rußland hervorgerufen hat.

## Vermischte Kriegsnachrichten.

### Die österreichisch-ungarische Antwort

auf die zweite amerikanische Note in der Angelegenheit der „Ancona“ dürfte Ende der Woche abgehen. Es verlautet, daß die Antwort kaum Anlaß zur Verhärzung des Konfliktes geben werde.

### Kein deutscher U-Booterluft in der Dille.

T. U. Berlin, 29. Sept. Wie die „Telegraphen-Anion“ von zuständiger Stelle erzählt, beruht die Mitteilung der englischen Telegraphen-Agentur in Bukarest über den Verlust eines deutschen U-Bootes in der Dille auf freier Erfindung.

### Boy-Ed auf der Reise nach Europa.

New York, 29. Dez. (Reuter.) Präsident Wilsons Abgesandter Oberst House, der amerikanische Gesandte im Belgien Brand Whilok und der Marinetaatschef Boy-Ed sind heute mit dem Dampfer „Rotterdam“ abgereist.

### Zu den Friedensgedanken der „Neuen Zürcher Zeitung“.

WTB. Berlin, 30. Dez. Die Nord. Allg. Zig. schreibt: In der ausländischen Presse macht sich die Meinung bemerkbar, den gestern mitgeteilten Artikel der Neuen Zürcher Zeitung „Friedensgedanken“ zu Betrachtungen über Kriegs- und Friedensziele zu benutzen. Um jeder Zerfährung der deutschen öffentlichen Meinung vorzubeugen, weisen wir erneut darauf hin, daß der Artikel lediglich privat Gedanken

Angabe enthält und daher nicht als Ausgangspunkt für eine erste Diskussion über die Ansichten leitender Kreise dienen kann.

c. B. Berlin, 30. Dez. Die „Tägl. Rundschau“ schreibt: Die gestern vom Wolff-Bureau der deutschen Presse zur Veröffentlichung übergebenen Friedensgedanken der gegen Deutschland während des Weltkrieges wenig günstig gesonnenen „Neuen Zürcher Zeitung“ haben überall großes Aufsehen erregt. Eine Besprechung dieser Gedanken ist der deutschen Presse durch die bestehenden Zensurvorschriften über die Friedensziele unmöglich gemacht und ebenso die Zurückweisung der in diesen vorgetragenen fasslichen Behauptungen. Um so befreudlicher und unerwartlicher ist die fast vollständige Verbreitung dieser Gedanken durch den halbamtlichen Draht an dieselbe deutsche Presse, der die Mitteilung und Erörterung eigener Friedensgedanken ebenso unterlagt ist wie die Hinzufügung von Bemerkungen zu den fremden Friedensplänen. Die Antwort kann nur der Reichstags geben, der ja nun auch bei seinem Wiederzusammentritt sich den Zensurvorfällen widmen will.

### Erste Friedensfreunde in Amerika?

WTB. New York, 29. Dezember. (Durch Ausspruch von anderem Privatkorrespondenten.) Die „Associated Press“ meldet aus Washington: Die Bewegung, die auf ein geselliges Verbot der Ausfuhr von Kriegsmaterial abzielt, hat sich in der Richtung der Vorhänge des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten des Präsidentenhauses Wood beschlossen hat, gleich nach dem Zulassentritt des Kongresses den Ausschuss einzuberufen, um einen Meinungsaustausch über die Frage zu veranlassen.

### Ausfuhr von amerikanischen Gummi zu medizinischen Zwecken nach Deutschland verboten.

London, 29. Dez. Times meldet aus Washington, daß die Ausfuhr von Gummi für medizinische Zwecke nach Deutschland verboten wurde, weil England die Zulassung von Gummi nach Deutschland verweigerte. Das Verbot habe viel Aufsehen erregt. Die Times schreibt hierzu: Zu Beginn des Krieges hat England eine Affäre der Roten Kreuz-Artikel aufgestellt, die nicht angehalten werden würden. Auf dieser Affäre war Gummi nicht enthalten. England machte sich erböigt, Artikel aus Gummi für den medizinischen Gebrauch durchzulassen, wenn das deutsche Rote Kreuz verbürgen könne, daß das Gummi nach dem Gebrauche vernichtet werden würde. Das Rote Kreuz konnte das nicht.

### Wegebauten der Franzosen im Osten.

Nachdem die Franzosen vor einigen Monaten die von ihnen besetzten Grenzortschaften durch Trambahnverbindung mit der Linie Belfort verbunden haben, sind sie, wie der „Straßburger Post“ aus Rimbach (Oberelsaß) gemeldet wird, an der Arbeit, zur bequemerer Verbindung des niederen Münster-Tales mit dem Aarntal eine große neue Straße anzulegen, so daß man auf kürzestem Wege von einem Bogen-Tal ins andere zwischen Huchberg und Bellard gelangen kann. Über herangezogene Arbeiter aus den französischen Grenzortschaften finden auch Arbeiter aus der elsässischen Zivilbevölkerung gegen Tagelohn Verwendung.

### Cadorna schreibt:

WTB. Rom, 30. Dez. Im amtlichen Kriegsbericht von gestern Abend heißt es: Im Subicarian setzte unsere Artillerie die Beschießung des Forts Por fort. Auf den Höhen westlich von Görz und auf dem Karst versuchte der Feind vergeblich durch Bombenwürfe unsere Befestigungsarbeiten zu stören.

### Eine geheimnisvolle Sopherratsangelegenheit.

Der „Secolo“ erweckte in ganz Italien außerordentliche Neugier durch einen Aufruf an die Bevölkerung, gewissen Gerüchten keinen Glauben zu schenken. Es handelt sich um eine Ausbreitung, wonach der Generaladjutant des Königs, General Buzatti, wegen Sopherrats erdrosselt worden sei, weil er die Gefangenennahme des Königs herbeiführen gelübt und zu diesem Zwecke den österreichischen Behörden die Anwesenheit des Monarchen an gewissen Punkten verraten habe. Im Frühjahr schrieb man dem General Buzatti eine neutralitätsfreundliche Gesinnung zu.

### Kabindranath Tagore von den Engländern interniert.

Der bekannte indische Dichter und Träger des Nobel-Literaturpreises, Kabindranath Tagore, ist nach einem der „San Francisco Chronicle“ aus Indien zugegangenen Bericht in Kalkutta von den britischen Behörden interniert und seine beschäftigte Reise zur Westausstellung von San Francisco verweigert worden. Tagore soll in einer öffentlichen Versammlung die jegliche Behandlung der Hindu-Bevölkerung durch die Engländer heftig kritisiert haben.

### Gegen Kamerun.

WTB. London, 27. Dezember. Ein Korrespondent der „Morning Post“ berichtet über das Expeditionskorps nach Kamerun, daß es aus britischen, französischen und belgischen Eingeborenentruppen zusammengesetzt ist, die von weißen Offizieren und Unteroffizieren ausgebildet worden wären und befehligt würden. Das Korps zählte ungefähr 800 Mann

und werde von dem britischen Generalmajor Dobell befehligt. Das Hauptquartier befindet sich in Duala. Den Befehl über das britische Kontingent habe Oberst Gorges.

Ein weiblicher „Unteroffizier“ wurde auf dem Bahnhöfe in Kreuz festgenommen. Das 16jährige Mädchen kam aus Stettin und hatte unterwegs die Uniform angezogen. Der Wachtposten erkannte sie als Frau, nahm sie fest und führte sie dem Bahnhöfkommandanten zu. Das junge Mädchen wurde in das Gefängnis in Kreuz eingeliefert.

## Deutsche Fürsorge für die Post unserer Kriegsgefangenen.

Die Bearbeitung der Kriegsgefangenenpost in Deutschland hat einen Umfang wie in keinem anderen Lande. Ist doch die Zahl der auf deutschem Boden befindlichen Kriegsgefangenen wesentlich größer als die bei allen unseren Feinden zusammengekommen. In Deutschland befinden sich über 150 Gefangenen-Stammlager, von denen die Mannschafts-lager im Durchschnitt mit 10 000 Mann, manchmal aber noch mit bedeutend mehr belegt sind. Da im Kriege jeder unmittelbare Postverkehr zwischen feindlichen Staaten ruht, wird auch die Kriegsgefangenenpost aus dem feindlichen Auslande durch die Postverwaltung neutraler Länder nach Deutschland vermittelt. Dies geschieht durch die schweizerische Postverwaltung für Sendungen aus Frankreich, durch die österreichische Postverwaltung für Sendungen aus Serbien und Montenegro, durch die niederländische Postverwaltung für Sendungen aus Großbritannien und seinen Besitzungen und durch die schweizerische Postverwaltung für Sendungen aus Rußland. Dieselben neutralen Postverwaltungen vermitteln in umgekehrter Richtung den Postverkehr für die von den Kriegsgefangenen in Deutschland ausgehenden Sendungen. Für den Verkehr sind zugelassen gewöhnliche Briefsendungen, Briefe und Pakete mit Wertangabe, Postpakete bis 5 Kilogramm ohne oder mit Wertangabe, sowie Postanweisungen. Alle diese Sendungen sind portofrei. Bevor sie den Kriegsgefangenen im Lager angeliefert werden, unterliegen sie einer Prüfung durch eine dort befindliche militärische Kontrollkommission, der das deutsche Ostpostamt die eingehenden Gefangenensendungen überreicht. Ebenso werden alle von den Gefangenen herkömmligen Postsendungen bei dieser Lagerstelle geprüft auf ihren Inhalt geprüft, bevor sie an das deutsche Postamt zur Abfertigung gelangen. Auf jeder Sendung soll auch das Stammlager angegeben sein, dem der Kriegsgefangene angehört. Dieser Vorbereitung genügen aber Tag für Tag zahlreiche Sendungen nicht. Ihre Menge wird häufig noch dadurch vermehrt, daß es aus bestimmten Gründen bis jetzt in Frankreich keine amtlichen Verlustlisten gibt. Weiden sich die Angehörigen solcher französischen Soldaten, die brieflich nichts mehr von sich vernehmen lassen, über deren Schicksal im Ungewissen, so versuchen sie in der Hoffnung, daß die Soldaten nicht gefallen, sondern nur gefangen genommen worden sind, durch ihren zugehörigen „Kriegsgefangenenkommissionen“ das zerrissene briefliche Band wieder zu knüpfen.

Die Post kam natürlich Sendungen dieser verschiedensten Art nicht ohne weiteres ansetzen, daß sie totergeborene Kinder sind. Die deutsche Postverwaltung hat in dem Bestreben, auch die Gefangenensendungen mit zweifelshafter Adresse, soweit möglich, unterzubringen, eine besondere Ermittlungsstelle für Kriegsgefangenen-Sendungen (beim Postamt N. 24 in Berlin, Artilleriestraße) eingerichtet, die alle derartigen Adressen genau prüft, wenn angängig berichtigt und die Sendungen dann dahin weiterleitet, wohin sie ihren Weg nehmen müssen. Um eine solche Prüfung an jedweder Sendung ausführen zu können, muß der Ermittlungsstelle die genaue derzeitige Adresse jedes in Deutschland befindlichen Kriegsgefangenen bekannt sein. Diese nicht ganz leichte Aufgabe ist mit Hilfe einer Kartenkommission gelöst worden. Sie umfaßt zurzeit über 1 200 000 kleine Karten (im Postkontingent), die in 720 Holzkästen untergebracht sind. Davon entfallen etwa 3/4 auf Rußen und 1/4 auf Franzosen, Belgier, sowie auf weiße und farbige Engländer. Jede Karte enthält außer dem Namen des Gefangenenlagers oder des Lazarettes, in dem sich der Gefangene etwa vorübergehend befindet, dessen Zunamen und Vornamen, seinen militärischen Rang, die Bezeichnung der Truppeingattung, des Regiments, der Kompanie, sowie des Bataillons, dem er angehört. Ausgefüllt werden die Karten gleich in den Lagern, und zwar durch geeignete Kriegsgefangene der betreffenden Nationen, sowie unter Aufsicht und Mitwirkung von Dolmetschern. Arbeitskommandos, die noch dazu ihren Ort und ihre Stärke oft ändern, gibt es in Deutschland mehrere Tausende. Der Berliner Postamtstelle N. 24 erwacht hierzu viel Arbeit, weil die Kriegsgefangenen diese veränderlichen Unterlagen unrichtigweise ihren Angehörigen oft als Briefadresse bezeichnen, so daß bei der Zentralstelle dann jedesmal erst festgestellt werden muß, welchem Stammlager der Kriegsgefangene angehört. Merkwürdigerweise sind die aus Rußland herkömmligen Kriegsgefangenen, wenn auch tagtäglich gegen 3000 davon mangelhafte Adressen tragen, im Verhältnis immer doch sorgfältiger adressiert als diejenigen aus den übrigen feindlichen Ländern. Die ganz überwiegende Zahl aller

Briefsendungen besteht dabei aus Postkarten. Auffallend ist die Art und Weise, wie die Angehörigen französischer Kriegsgefangenen die auf Postsendungen befindlichen amtlichen Vermerke und andere Angaben verwerten, um die von ihnen daraufhin abgeforderten Nachrichten nach ihrer Ansicht an den richtigen Empfänger gelangen zu lassen. Wie lauten nämlich dergleichen Briefaufschriften? „Zurück, Aufenthaltsort nicht ermittelt“, oder „Dieser Raum darf nicht beschriftet werden“, oder „Bitte auf deutsch Adresse zu schreiben“, oder „Krupp-Kanonen und Knorr-Sortieren, auf die können wir uns verlassen“. Jeder der 18 Sortierbeamten, die die Post auf die in Deutschland zurzeit vorhandenen 96 Russenlager verteilen, verliest selbstverständlich flüchtig. Das Postamt Berlin N. 24 bildet hiernach zugleich die Einfallspforte für die über Schweden aus Rußland eintreffende Korrespondenz für russische Kriegsgefangene. Alle Pakete dieser Art — das sind 12 000 Stück täglich — werden beim Postamt Berlin, Stettiner Bahnhof, für sich bearbeitet. Die aus Frankreich und England kommende Kriegsgefangenenpost nimmt dagegen ihren Weg zunächst auf Frankfurt a. M. bezw. Emmerich und geht von dort aus fort, denn für die Gefangenensender zählenden Postämtern.

Der von der Reichspost (also mit Ausschluß von Bayern und Württemberg) derzeit vermittelte Kriegsgefangenenpostverkehr umfaßt monatlich über 4 1/2 Millionen in Deutschland angelieferte und über 7 Millionen in Deutschland eingegangene Sendungen. Davon entfallen auf Kriegsgefangene Rußen 3,4 Millionen, auf Franzosen und Belgier 7,2 und auf weiße und farbige Engländer 1,2 Millionen. Insgesamt sind das monatlich nahezu 12 Millionen Postsendungen.

## Letzte Depeschen.

### Die Kämpfe in den Vogesen.

Paris, 30. Dez. Nach dem amtlichen Bericht von gestern nachmittag wurden in der Champagne die Werke des Feindes westlich des Marais-Griffes beschoßen.

Im amtlichen Bericht von gestern Abend heißt es: Nordlich der Aisne zerstörten wir durch unser Feuer die Öfen der französischen Artillerie und zerstörten Arbeiter. In den Vogesen machten wir zwei Minuten zur Explosion. Bei der Höhe 285 im Norden von Jülich wurde ein feindlicher Posten vernichtet. In den Vogesen herrschte ziemlich lebhaftes Kanonendonner, besonders in der Gegend des Hartmannswillerkopfes. Trotz heftiger Gegenangriffe des Feindes machte uns das gestern begonnene Vorgehen zu Herren einer Reihe deutscher Werke zwischen Reffelstein und Hirslingen. Seit gestern sind im ganzen 300 Deutsche in unsere Hände gefallen. Die Gesamtzahl der Unverwundeten Gefangenen seit Beginn der Kämpfe beträgt 1668.

Belgischer Bericht: Unsere Batterien zerstörten deutsche Schanzwerke beim Schloße Woumon und bei Zugheim.

### Das englische Dilemma.

c. B. Kopenhagen, 30. Dez. „Nationaltidende“ schreibt in einem Leitartikel, die Schwächung der englischen Heereskräfte in Frankreich durch die Entsendung indischer Truppen sei höchst befremdlich, weil viele Engländer eine starke deutsche Offensivkraft an der Westfront erwarten. Sehr wahrscheinlich macht die Lage in Ägypten die Verwendung der Indier dort erforderlich. Die englische Regierung scheint auf einen großzügigen türkischen Angriff gegen Mesopotamien gefaßt zu sein, welche sich aber in einer schwierigen Lage; denn wenn Kitzinger augenblicklich genügenen Ersatz für die indischen Truppen an die Westfront geschickt hätte, so verursachte die Rekrutierung und die Munitionslieferung noch große Sorgen, was namentlich aus dem Georgios-Glossow-Rede an die Abgeordneten vorliegenden hervorging. Die Lage Englands sei noch immer äußerst gespannt.

### Zum Eisenbahnglied in Bentzen.

T. U. Bentzen, 30. Dez. Bei dem Eisenbahnglied in Bentzen sind ungefähr 17 tote, 33 Eisenbahnwunde, 24 Leichterwunde festgestellt worden. 15 Personen haben nur leichte Verletzungen erlitten.

Verantwortlich für den westlichen Teil: Siegfried Dyd; für den östlichen Teil, für Postulatsnachrichten, Bericht, Handel: Eugen Brinkmann; Wustlitz, Vermittlung usw.: S. D.; Siegfried Dyd; für Unterhaltungsblatt und Seite Nachrichten: Hans Kanton; für den Anzeigenteil: Albert Barth. Druck und Verlag von Otto Seidel. Sämtlich in Halle a. S.

## Honig selbst bereiten

kann man auf folgende einfache Weise: Zwei Pfund Zucker, ein Viertel Liter Wasser und ein Pfundendes Salzsäure-Sirup für 10 Pfennige die man über Feuer auf, lasse die Mischung einmal kurz aufkochen und erkalten. Dieser Zuckerhonig ist leicht verdaulich und schmeckt ebenso gut wie Pfennichhonig. Salzsäure-Sirup ist in allen Drogerien und Lebensmittel-Geschäften erhältlich. Verkaufsstelle westlich der Generaldirektion: Adolf Born, Halle a. S., Postamtstraße 29. Fernsprecher Nr. 520.

Mein allseitig bekannter und sehr geschätzter

# Inventory-Verkauf

Gute Waren  
zu  
auffallend billigen  
Preisen.

Kein Umtausch.

Bar-Verkauf.

findet jetzt statt.

# Bruno Freytag,

Halle a. S.



# Arnold & Troibsch, Halle (Saale)

Fernsprecher 485 u. 407

Große Ulrichstraße 1 (am Kleinschmieden)

Fernsprecher 485 u. 407

## Inventur-Ausverkauf vom 3. bis 20. Januar.

Preisangebote folgen.

**Walhalla-Theater**  
Anfang 8.10 Uhr.  
Unbeschreiblicher Jubel!  
Paul Lincke's grösster Operettenschlager:  
**„Grigri“**  
Negerkönig Magawewe ... Gustav Bertram  
Silvester letzte Aufführung.  
Januar-Gastspiel:  
**Blatzheim kommt**  
als  
**Infanterist-Pflaume!**

**Volkspark, Burgstraße 27.**  
Freitag, den 31. Dezember, Silvester, abends 8 Uhr  
**Grosser bunter Abend**  
der Herren Stummer und Müller.  
Die Geschäftsleitung.  
Eintritt 10 Pfg.

**Verband reisender Kaufleute Deutschlands**  
Sektion Halle a. S.  
Am Sonnabend, 1. Januar, abends 6 1/2 Uhr  
findet im Hotel „Rotes Ross“ zum Besten der im Felde stehenden  
Verbandsmitglieder ein  
**Vortrags-Abend**  
bestehend aus volkstümlichen und patriotischen Regattationen und  
Gefängen, Satz, unter stützer Mitwirkung der Damen Käthe Weise,  
Käte Weber, Maria Benkenstein sowie der Herren Erich  
Augspach und Alexander Hietzhold.  
Eintrittskarten à Mk. 0.75 sind bei Herrn Amand Weis,  
Kleinschmieden Nr. 6, zu haben.

**Pelikan-Caramel-Bier**  
schwer eingebraut aus  
bestem Malz u. Hopfen,  
nachgeschliffen  
mit II. Raffinade.  
  
Überall  
erhältlich!  
**Das beste**  
und nahrhafteste  
alkoholarme Getränk.  
**Fast alkoholfrei!**  
**Aerztlich empfohlen**  
für Blutarmer, Kranke, Rekonvaleszenten etc.  
Als **Liebesgaben** für unsere **Verwundeten**  
besonders bevorzugt.  
Stiftungen dieser Art werden von mir bestens ausgeführt.  
Empfangsbestätigung erhält der Verehrl. Silber direkt von den  
Lazarett.  
Cegr. 1718. **Schwemme-Brauerei** Fernspr. 1315.

**I. Hall. Rinderschlächterei.**  
Einziges Spezialgeschäft am Plage.  
Inhaber: Richard Hummel,  
nur Magdeburgerstr. 23 (vis-à-vis Walhalla)  
empfehlen bestes Rindfleisch  
eine Knochen Pfund 125-130 Pfg., mit Knochen Pfund 110-120 Pfg.,  
gehacktes Pfund 130 Pfg., Hammelfleisch billig.  
Für die uns in diesem Jahre wiederum gegebenen Spenden aller Art,  
durch welche in unseren Bewahranstalten der Weihnachtstisch reichlicher gedeckt  
werden konnte und die Kinderherzen erfreut worden sind, sagen wir hiermit  
unsern herzlichsten Dank.  
Der Vorstand der I. Kinderbewahranstalt zu Halle a. S.  
Sophienstraße Nr. 24 und St. Klausstraße Nr. 8:  
Friedrich Kuntz,  
Vorstand.

**Konditorei und Kaffeehaus**  
**Zorn**  
empfiehlt als  
**Silvestergebäck**  
**Lebkuchen**  
in vielen Sorten, allerbeste frische Qualität.  
**Silvesterfeier im Café**  
1. Etage.  
**Zeitgemässes Programm.**  
Mitwirken erster Künstler.  
**Um rechtzeitige Tischbestellung** wird gebeten.  
Auch im Parterre-Café finden an diesem Abend Musik-Aufführungen statt.  
Ergebenst C. Zorn.

**Hohenzollern-Hof** Magdeburgerstr. 65  
(Grand Hotel)  
Tel. 810 erbittet für den **Silvesterabend** Tel. 810  
**rechtzeitige Tischbestellungen.**  
Im Saal, sowie Restaurant:  
**Zwei Künstler-Kapellen I. Ranges.**  
Am Neujahrstage, sowie jeden Sonntag: Nachmittags-Konzerte.

**Halbheers Weinstuben**  
Fernruf 1499 und 548.  
**Silvester-Abend**  
**Silvester-Souper**  
Frische Hummern und prima frische Austern.

Was brauchen unsere  
Soldaten im Felde?  
Sie ersehen das am besten in unserem  
Spezialkatalog für  
**Feldzugsausrüstungen**  
und  
**Militär-Effekten.**  
Derselbe enthält äusserst preiswerte Angebote in  
Ausstattungen für Offiziere und Mannschaften.  
Verlangen Sie kostenlose Zusendung!  
**S. Weiss** am  
Markt.  
Spezialhaus für Uniformen und  
Feldzugsbekleidung.  
**Unbedrucktes Zeitungspapier**  
(Rollenrechte) billig zu verkaufen in der Geschäftsstelle d. Zeitung  
Dr. Braunsstraße 17, Druckerei-Kontor.

**Stadt-Theater**  
Freitag, den 31. Dezember 1915  
nachmittags 2 1/2 Uhr.  
Der gestiefelte Kater.  
Abends:  
Anf. 7 1/2 Uhr, Ende 10 1/2 Uhr  
**Der Bettelstudent.**  
Operette von Karl Millöcker.  
Sonabend nachm.:  
Der liegende Holzkünder.  
Abends: All-Wien.  
Sonntag nachm.: Der gestiefelte  
Kater, abends: Umline.

**Reformbekleider**  
**Directoirehosen**  
**Turnhosen**  
für Damen und Mädchen empfiehlt in  
sehr großer Auswahl  
**H. Schnee** Kaufh., Gr. Stein  
straße 84.

**Feldpost-**  
**Dauerkuchen**  
Beste Qualität,  
vorzüglich schmeckend,  
haltbar und nahrhaft.  
— Großer Versand. —  
**Konditorei C. Zorn.**

**Brennholz,**  
reißig, gehackt, gebündelt, Tel. 170.  
Hensel & Müller, GutsMuths-Str. 2.

**„Kriegslicht“**  
Spiritusbrenner,  
passen auf jede vorhandene  
Lampe, 4 Mark.  
**C. F. Ritter,**  
Leipzigerstrasse 90.

**Golf-Jackets**  
aperte Neuheiten  
in grösster Auswahl  
Sporthaus  
**Julius Baucher,**  
Halle, Leipzigerstr. 102

Ab heute  
**Grosser Inventur-Ausverkauf**  
bietet Gelegenheit zum Einkauf  
wirklich guter dauerhafter Korsetts.  
Büsten- und Schaulenfer-Korsetts  
enorm billig  
Schaulenfer-Untertailen sehr  
preiswert.  
**Rost's Korsetthaus**  
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 57.  
Korsett-Büsten von 1.00 Mark an.

**Seefische billig!**  
**Nordsee**  
Gr. Ulrichstraße 58. Telefon 1274 u. 1275.  
Nur feinste, frischeste Ware.  
**Pa. Rabeljau** ohne Kopf Pfund nur 53 Pfg.  
**Pa. Schellfisch** zum Kochen Pfd. 56 Pfg.  
**Erlaubs** ohne Kopf 53 Pfg. **Golddarich** ohne Kopf 55 Pfg.  
**Schellfisch** ohne Kopf 53 Pfg. **Brauschellfisch** 48 Pfg.  
**Heilbutt** Pfund 93 Pfg. **Sardouanen** Pfund 78 Pfg.  
Empfehlen für Sittker:  
**feinste lebende Spiegelkarpfen,**  
reinleuchtende Ware.  
Ferner für die Feldpost in großer Auswahl  
**Fischkonserven zu billigen Preisen.**  
**Delfardinen**  
(Extra-Angebot) Dose nur 44 Pfg. von der Reichseinkauf-Gesellschaft.  
Belonders **Riesenlachsheringe** Stück nur 33 Pfg.